

Sicher in die Motorradsaison starten

In Deutschland sind im letzten Jahr laut ADAC rund 39.000 Motorradfahrer im Straßenverkehr verunfallt, 946 davon tödlich. Viele dieser Unfälle sowie die daraus resultierenden Verletzungen können durch eine angemessene Vorbereitung auf die Saison und adäquate Schutzkleidung vermieden werden. Ärzte der BG Unfallklinik Tübingen (BGU) geben Ratschläge zur Saisonvorbereitung und zum Thema Erste Hilfe am Unfallort.

Tübingen, 03.04.2009 - Mit den ersten Frühlingssonnenstrahlen Anfang April beginnt für viele Motorradfans die Saison. Gleichzeitig steigt wie jedes Jahr die Zahl der verunfallten Motorradfahrer, die in die BG Unfallklinik eingeliefert werden. „Jährlich behandeln wir stationär und ambulant etwa 150 bis 200 verunfallte Motorradfahrer“, berichtet Prof. Kuno Weise, Ärztlicher Direktor der BGU und ordentlicher Professor für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie an der Eberhard Karls Universität Tübingen. „Der Schweregrad der Verletzungen reicht hierbei von einfachen Hautabschürfungen über komplizierte Brüche von Armen, Beinen, Wirbelsäule und Becken bis hin zu Amputationsverletzungen sowie lebensbedrohlichen Mehrfachverletzungen, den so genannten Polytraumen.“ Die BGU hält gemäß ihrem Versorgungsauftrag als Traumazentrum der Maximalversorgung rund um die Uhr 365 Tage im Jahr qualifiziertes und erfahrenes Personal sowie die nötige High-Tech-Infrastruktur zur Erstbehandlung dieser schwerstverletzten Patienten bereit. „Nach unseren Erfahrungen sind es besonders junge Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren, die mit dem Motorrad verunglücken“, sagt Prof. Weise. Wie bei anderen Sportarten auch, ist beim Motorradfahren die körperliche Fitness Grundvoraussetzung, um ein Zweirad auf den Straßen beherrschen und lenken zu können. „Regelmäßige Gymnastik mit Dehn- und Streckübungen reicht schon aus, um beispielsweise die Rücken-, Bein- und Nackenmuskulatur zu stärken“, rät Prof. Weise.

Zum Thema Schutzkleidung sagt Dr. Fabian Stuby, einer der beiden leitenden Ärzte der Sektion Traumatologie an der BGU: „Richtige Schutzkleidung ist das einzige Mittel, um bei einem Unfall schwere Verletzungen möglichst zu verhindern oder zu minimieren. Dazu gehören Jacke, Hose, Handschuhe, Stiefel und ein Helm. Diese Komponenten sollten unbedingt auf ihre volle Funktionsfähigkeit und Passgenauigkeit kontrolliert werden. Vor allem der Helm muss gut sitzen und das Visier darf keine Kratzer haben, die die Sicht des Fahrers beeinträchtigt kön-

nen.“ Zu den häufigsten in der BGU behandelten Verletzungen in Folge von Motorradunfällen gehören Knochenbrüche des Ober- und Unterschenkels sowie Beckenverletzungen. Dr. Fabian Stuby warnt: „Besonders gefährlich sind Verletzungen der Wirbelsäule, die im schlimmsten Fall zu einer irreversiblen Schädigung des Rückenmarks und damit zu Lähmungen an Beinen und Armen, der sogenannten traumatischen Querschnittlähmung, führen können.“ Neben der Motorradjacke sollte deshalb als zusätzlicher Schutz für die Wirbelsäule ein separater Rückenprotektor getragen werden. „Dieser erhöht die Sicherheit nochmals deutlich“, sagt Dr. Stuby. Prof. Weise stellt fest: „Auffällige Farben bei Kleidung und Helm können zusätzlich das Risiko mindern, von anderen Verkehrsteilnehmern übersehen zu werden.“

Eine häufig gestellte Frage ist, ob dem verunfallten Fahrer nach einem Unfall der Helm abgezogen werden sollte. Dr. Stuby dazu: „Einem bewusstlosen Motorradfahrer sollte der Helm sehr vorsichtig abgezogen werden. Im besten Fall sollte dies möglichst zu zweit gemacht werden. So kann ein Helfer die Halswirbelsäule stabilisieren, während der zweite Helfer vorsichtig den Helm abnimmt. Sind bei dem Verletzten keine Atmung und kein Puls mehr spürbar, muss der Helm zur Durchführung von Wiederbelebensmaßnahmen in jedem Fall abgenommen werden. Wenn der Verunfallte noch bei Bewusstsein ist, sollte man ihn möglichst nach Schmerzen in der Wirbelsäule fragen und den Helm dann nicht abnehmen, sondern vielmehr auf die Rettungskräfte warten.“

Die BG Unfallklinik Tübingen zählt im Bereich Unfall- und Wiederherstellungschirurgie zu den renommiertesten Adressen in Deutschland und verfügt über ein modernes Zentrum für die chirurgische Behandlung von Verletzungen aller Art bis zum Polytrauma, inklusive der Versorgung schwerster Verbrennungen.

Neben Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Plastischer, Hand- und Tumorchirurgie ist die Klinik spezialisiert auf die Behandlung Rückenmarksverletzter, die Knie- und Hüftgelenkendoprothetik, auf orthopädische Rehabilitationsverfahren, Intensivmedizin und Schmerztherapie. Seit Februar 2006 befindet sich die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ebenfalls unter dem Dach der BGU Tübingen.

Pro Jahr werden hier rund 8.800 Patienten stationär und rund 25.000 Patienten ambulant behandelt. Die chirurgischen Teams führen jährlich etwa 34 000 operative Eingriffe aus. Die Klinik steht gleichermaßen für Arbeitsunfallverletzte, Kassenpatienten und Selbstzahler offen.

Klinikträger ist der Verein für Berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung Heidelberg e.V. Seinen Sitz hat der Trägerverein bei der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie (BG Chemie) in Heidelberg.

Pressekontakt:

Univ. Prof. Dr. Kuno Weise
Ärztlicher Direktor
Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik
Schnarrenbergstr. 95
72076 Tübingen
Telefon: 07071 / 606 1001
Fax: 07071 / 606 1002
Email: weise@bgu-tuebingen.de

Dr. Fabian Stuby
Leitender Arzt der Sektion Traumatologie
Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik
Schnarrenbergstr. 95
72076 Tübingen
Telefon: 07071 / 606 1016
Fax: 07071 / 606 1002
Email: fstuby@bgu-tuebingen.de

Sven Sender
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik
Schnarrenbergstr. 95
72076 Tübingen
Telefon: 07071 / 606 1607
Fax: 07071 / 606 1602
Email: ssender@bgu-tuebingen.de